In Wien befindet sich in der Ambraser-Sammlung ein weiteres Denkmal dieser Art [3]).

Ziehe ich die Kreise etwas weiter, so müssen vor Allem Frankreich und Deutschland mit einbezogen werden.

Im Louvre befinden sich nicht weniger als fünf solcher Schüsseln mit Email champlevé, die uns hier angehen. Sie sind fast alle mehrmals vortrefflich beschrieben [4]). Eine derselben ist schon bei Montfaucon abgebildet [5]).

Vier solche Gefäße sieht man im Musée des Thermes zu Paris [6]). Eines davon (Nr. 4531) sieht freilich so aus, dass sich Zweifel an seiner Echtheit wohl nothwendigerweise einstellen müssen.

Zwei Limousiner Schüsseln, die sich in der Sacristei der Abtei Conques befinden, sind von A. Darcel in den Annales archéologiques beschrieben worden (XXI, 190 ff.).

Eine große Anzahl von derlei Gefäßen beherbergen auch die Sammlungen Deutschlands.

So besitzt das Berliner Kunstgewerbemuseum zwei Schüsseln, von denen die eine (bekannt durch eine Photographie) Figurendarstellungen zeigt, die andere in sieben Rundbildern ebensoviele Wappenschilde aufweist [7]). Drei andere, die sich im Besitze des Germanischen Museums zu Nürnberg befinden, sind im »Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit« von 1883 (S. 255 ff.) erwähnt; eine davon ist abgebildet. Zwei besitzt das Grüne Gewölbe zu Dresden [8]). Ein schönes Stück dieser Art sah ich bei Herrn Dr. Wings in Aachen, ein anderes aus dem Schatze der Michaelskirche zu Lüneburg kenne ich nach einer seltenen Lithographie [9]), die mir von Dr. Wings gezeigt wurde. Eines, das sich vor 1852 auf dem Schlosse Mainberg bei Schweinfurt im Besitze der Frau Kathar. Sattler befand und das von den vorerwähnten verschieden ist, hat Hefner-Alteneck in seinem großen Werke »Trachten, Kunstwerke

---

W. Lotz, »Kunsttopographie Deutschlands« II, 511, wo auch »Památky archaeologické a místopisné« citirt ist. Siehe überdies C. Lind: »Die kunsthistorische Abtheilung auf der Wiener Weltausstellung« S. 21 u. 78.

[3]) Vergl. »Führer durch die k. k. Ambraser-Sammlung« IV. Aufl. S. 106, Nr. 341. Kenner und Sacken, »Die Sammlungen des k. k. Münz- und Antikencabinetes«. Wien 1866, S. 485.

[4]) Bei Laborde in der »Notice des émaux, bijoux . . . . du Louvre« 1853 (Nr. 55, 56, 57); ferner bei A. Darcel in der »Notice des émaux et de l'orfèvrerie« 1883 (Nr. 134, 135, 136, 137, 138 — die letzten zwei Nummern stammen aus der Sammlung Sauvageot).

[5]) Vergl. »Monum. de la Monarchie franc.« I., Taf. XXXII.

[6]) Vergl. den Katalog jenes Museums (1881) S. 353, Nr. 4530, wozu ich bemerke, dass in der Mitte nicht St. Michael dargestellt ist, sondern Samson, den Löwen bändigend (4531), 4532, 4533. Siehe auch Gay: Glossaire archéologique, Artikel »Bacin«.

[7]) Nach einer gütigen brieflichen Mittheilung von Herrn Dir. Jul. Lessing.

[8]) Vergl. der Erbstein's Katalog von 1884, S. 37.

[9]) Wohl aus Vogell: Kunstarbeiten aus Niedersachsens Vorzeit, I. Heft, Taf. 1 und 2, das bei Hefner-Alteneck citirt ist.